

Naturschutzfachliches Kurzgutachten

Gut Steinbach, Reit im Winkl

03.10.2020

Bearbeiter:

AVEGA

Dipl.- Biol. Astrid Hanak
Dipl.- Biol. Rüdiger Urban

Puchheimer Weg 11
82223 Eichenau
Tel 08141/82 373
Mobil 0170/29 73 090 Urban
0170/54 09 991 Hanak
e-mail buero@avega-alpen.de



AUSGANGSSITUATION

Ende August 2019 wurden ausgewählte Flächen um das Gut Steinbach vegetationskundlich überprüft, da die vorliegenden Kartierungen bereits einige Jahre (Erfassung 2013) zurückliegen.

Die in diesem Rahmen verifizierte Glatthaferwiese (artenreiche Flachland-Mähwiese – LRT 6510) fällt inzwischen unter den § 23 BayNatschG. Nachdem dieser Bestand östlich des Großen Steinbachs durch ein geplantes Bauvorhaben vernichtet werden wird, forderte die untere Naturschutzbehörde Traunstein u.a. folgende Maßnahmen:

1. Vegetationskundliche Erfassung der wesentlichen Abschnitte der Eingriffsfläche im Bereich der Glatthaferwiese am Steinbachweg und Markierung vor Ort
2. Vegetationskundliche Erfassung des aktuellen Zustands der Ausgleichsfläche südlich des Gut Steinbachs

zu 1.

Die Glatthaferwiese über flachgründig-kiesigem Standort im Einzugsbereich von Alluvionen des Steinbachs entspricht weiterhin der Erfassung von 2019. „Die nach wie vor vorhandene *Orobanche gracilis* zählt zu den häufigsten Sommerwurzarten und ist gerade in mageren Beständen der Bayerischen Alpen weit verbreitet. Relativ viel Deckung unter den Magerkeitszeigern nimmt *Leontodon hispidus* ein. Zusätzliche Magerkeitszeiger sind *Brachypodium pinnatum*, *Potentilla erecta*, *Centaurea jacea*, *Leucanthemum vulgare* und *Thymus polytrichus*. *Campanula rotundifolia*, *Vicia cracca*, *Plantago lanceolata*, *Achillea millefolium*, *Pimpinella major*, *Lotus corniculatus*, *Trifolium pratense*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Stellaria holosteoides* ergänzen die artenreiche Krautschicht. *Dactylis glomerata*, *Deschampsia cespitosa*, *Arrhenatherum elatius*, *Trisetum flavescens* und *Festuca rubra* bauen die Grasschicht auf.“

Vor Ort wurde der artenreichste Bestand markiert, um ihn für eine geplante Sodenentnahme und Saatgutübertragung festzulegen (siehe nachstehende Abb.).



Abb. 01 und 02: Glatthaferwiese östlich des Großen Steinbachs: Die artenreiche Wiese wurde provisorisch mit Steinen markiert, um den Bereich für die Sodenentnahme festzulegen. Oberes Bild: Blick von Osten, unteres Bild: Blick von Süden

zu 2.

Die geplante Ausgleichsfläche befindet sich südlich der Gebäude des Gut Steinbachs. Auf ihr soll als Ausgleichsmaßnahme durch Übertragung von Soden der Glatthaferwiese am Steinbach ein Bestand mit vergleichbarer Artengarnitur entwickelt werden.



Abb. 03: Geplante Ausgleichsfläche südl. des Guts Steinbach

Der Bestand ist als krautreiche Mähweide mit *Trisetum flavescens*, *Pimpinella major*, *Euphrasia officinalis* und *Geranium sylvaticum* anzusprechen. Der südliche Abschnitt ist mit *Cirsium oleraceum*, *Alchemilla subcrenata*, *Alchemilla glabra* und vereinzelt *Geranium palustre* etwas feuchter und nährstoffreicher ausgebildet. Aktuell wird die Ausgleichsfläche mit wenigen Yaks extensiv beweidet.

Als Alternative zu einer doch aufwendigen und nicht unbedingt Erfolg versprechenden Umsiedlung von Wiesenteilen wird folgende Alternative vorgeschlagen. Wie aus obiger Bestandsbeschreibung und der unten gelisteten Vegetationsaufnahme zu entnehmen, besitzt der Ausgleichsbestand bereits eine erweiterungsfähige Grundartengarnitur. Magerkeitszeiger sind mit Ausnahme von Rotschwengel (*Festuca rubra*) und Flaumhafer (*Helictotrichon pubescens*) ebenso unterrepräsentiert wie typische Nährstoffzeiger. Aus diesem Grund wäre als Alternative denkbar, die Fläche durch entsprechende Nährstoffentzug in eine artenreiche Berg-Mähwiese zu entwickeln. Zielführend wäre dazu ein Mahdkonzept, das über 2-4 Jahre eine 2-3 schürige Mahd mit definierten Mähzeitpunkten und den Abtransport des Mähguts vorschreibt. Eine Beweidung sollte in dieser Aushagerungsphase ausgeschlossen werden, kann aber nach erfolgreicher Entwicklung der Fläche als extensive Nachweide im Herbst Anwendung finden. Ein Monitoring sollte über die Einrichtung von 2 Dauerbeobachtungsflächen das Vorhaben begleiten.

Vegetationsausschnitt Ausgleichsfläche (Deckungswerte nach Braun-Blanquet)

<i>Trisetum flavescens</i>	4
<i>Helictotrichon pubescens</i>	1
<i>Arrhenatherum elatius</i>	1
<i>Dactylis glomerata</i>	1
<i>Festuca rubra</i>	1
<i>Plantago lanceolata</i>	3a

<i>Trifolium pratense</i>	2b
<i>Pimpinella major</i>	2b
<i>Centaurea jacea</i>	2a
<i>Achillea millefolium</i>	1
<i>Geranium sylvaticum</i>	+
<i>Crepis biennis</i>	+
<i>Veronica serpyllifolia</i>	+
<i>Euphrasia officinalis</i>	+
<i>Ranunculus acris</i>	+
<i>Carum carvi</i>	+
<i>Heracleum sphondyleum</i>	+
<i>Vicia cracca</i>	+
<i>Cirsium oleraceum</i>	+
<i>Alchemilla monticola</i>	+
<i>Galium album</i>	+
<i>Alchemilla gracilis</i>	+



Abb. 04: Ausschnitt aus der potentiellen Ausgleichsfläche mit Blättern des Wald-Storchschnabels (*Geranium sylvaticum*)